

Kieler Nachrichten vom 02.03.2022 (Kieler Teil)

- 10 Jahre im Hospizneubau 28.02.2012-28.02.2022 -

Trost am Lebensende: Zehn Jahre Hospiz Kieler Förde

Rück- und Ausblick beim Treffen von Mitarbeitern sowie Vereins- und Stiftungsvertretern in Meimersdorf

VON ANNETTE GÖDER

MEIMERSDORF. Schon im Jahr 2005 hatte das Hospiz Kieler Förde in gemieteten Räumen der DRK-Schwesterstiftung am Kronshagener Weg seine Tätigkeit aufgenommen. Doch das war nur eine vorläufige Lösung. „Wir waren überzeugt davon, dass eine Stadt wie Kiel ein stationäres Hospiz braucht“, erklärte Horst Schöber, Geschäftsführer und Heimleiter, der sich damals für einen Neubau einsetzte. Auch im Kreis Plön gab es Bestrebungen, ein Hospiz zu bauen. Zu diesem Zweck gründete sich der Förderverein Gabriel. „Als sich abzeichnete, dass dieses Ziel nicht zu erreichen war, haben wir uns der Kieler Gruppe angeschlossen“, sagte Agnes Baxmann, Vorsitzende des Fördervereins Gabriel. Etwa 20 Prozent der Hospiz-

gäste kommen im Durchschnitt ihren Angaben zufolge aus dem Kreis Plön.

Das Gebäude entstand auf unbebautem Gelände, nicht weit entfernt vom süd-östlichen Nachbarkreis und wurde vor zehn Jahren eingeweiht. „Ein Hospiz zu gründen war ein Wagnis“, erläuterte Schöber. „Damals fehlten Erfahrungswerte. Außerdem musste das Hospiz zu Beginn noch zehn Prozent der anerkannten Kosten selbst finanzieren.“ Inzwischen trägt der geförderte Eigenanteil fünf Prozent. Den Löwenanteil übernehmen die Krankenkassen. Die Gäste wohnen kostenlos im Hospiz. Das Wort „Hospiz“ ist ursprünglich ein lateinischer Begriff und bedeutet „Herberge“ – entsprechend werden die Menschen, die hier ihre letzte Lebenszeit verbringen, „Gäste“ genannt.



Zum zehnten Geburtstag des Hospizes Kieler Förde trafen sich (von hinten links) Annika Weerts, Horst Schöber (beide Leitung), Dr. Bernd Brandes-Druba (Förderverein), Hans-Peter Haupt (Aufsichtsrat), Prof. Dr. Dieter Siebrecht (Stiftungsvorstand), Agnes Baxmann und Norbert Helle (beide Förderverein Gabriel) sowie Erich und Lars Schneekloth (Architekten).

FOTO: ANNETTE GÖDER

Die Betreibergesellschaft ist eine GmbH, die gemeinsam ist und nicht darauf abzielt, Gewinne zu erwirtschaften. Zwei Fördervereine sind Mitglied der GmbH. Durch Veranstaltungen und Aktionen, die sie organisie-

ren, werben sie Spenden für das Hospiz ein. Zur Seite steht der Gesellschaft eine Stiftung, die sich unter anderem um Kapitalangelegenheiten kümmert.

Die Corona-Zeit war und ist eine Herausforderung für die Einrichtung, in der sich insgesamt rund 20 Pflegekräfte, vier Hauswirtschafterinnen und etwa 60 Ehrenamtliche um die Gäste kümmern. Für die Haupt- und Ehrenamtlichen ist es anstrengend, Masken zu tragen. „Die Gäste können das Lächeln der Mitarbeitenden nicht mehr sehen“, bedauert die Hospizleitung für den Pflegebereich Annika Weerts diese Folge der Maske. Dennoch wird dem Haus eine Wohlfühlatmosphäre bescheinigt. „Die Rückmeldungen sind voller Dankbarkeit sowie Wertschätzung“, sagt Weerts.



Der Autor und Landwirt Matthias Stührwoldt las vor fünf Jahren erstmals im Hospiz Kieler Förde seine Geschichten vor – nun ist er dessen erster Botschafter. FOTOS: ANNETTE GÖDER

Geschichten helfen dem Hospiz

Autor Matthias Stührwoldt ist erster Botschafter des Hospizes Kieler Förde – Verschiedene Veranstaltungen geplant

VON ANNETTE GÖDER

MEIMERSDORF. Im Hospiz Kieler Förde hat der Autor Matthias Stührwoldt, der nicht nur plattdeutsche, sondern auch hochdeutsche Geschichten schreibt, zum ersten Mal vor etwa fünf Jahren eine Lesung gehalten. „Das war kurz nachdem mein Bruder zu Hause mit Unterstützung einer Palliativpflege an Krebs gestorben ist“, erinnert sich der 54-Jährige.

Den Abend des Auftritts werde er nie vergessen. Er hat noch genau vor Augen, wie mehrere Gäste – so werden die Menschen genannt, die im Hospiz bis zu ihrem Tod betreut werden – zum Teil in Pflegebetten den Geschichten gelauscht haben. „Ich kannte eine schwerkranke Frau etwas näher. Als ich aus dem Augenwinkel sah, dass meine Geschichte sie zum Lachen brachte, war das für mich ein bewegendes Gefühl“, schildert der Autor.

Als er nun vor Kurzem gefragt wurde, ob er der erste Botschafter des Hospizes Kieler Förde werden wolle, habe er nicht gezögert, Ja zu sagen. „Mir ist wichtig, dass die Gesellschaft einen anderen Zugang zum Tod findet und das Thema Sterben in das Leben einbezieht“, erklärt der Landwirt. Er kann sich vorstellen, in einem Künstlerteam Benefiz-



Maurice Marten (Küstenrad Kiel), Sven Vanini und Britta Petersen (beide Lions Club Kiel-Oben) sowie Horst Schober (Geschäftsführer Hospiz Kieler Förde) (v.l.) trafen sich, um über den Erlös des Adventskalenders zu reden.

veranstaltungen für das Hospiz auf die Beine zu stellen und zu besonderen Anlässen aufzutreten.

Gern steht Stührwoldt auch mit dem Sänger und Gitarristen Achim Schnoor auf der Bühne. Beide singen Lieder, deren Texte aus Stührwoldts Feder stammen. „Als Kind wollte ich Fußballprofi und dann Rockstar werden, doch als das nichts wurde, bin ich Bauer geworden“, erzählt Stührwoldt verschmitzt.

Der ältere Bruder hatte schon früh erklärt, dass er den

Hof nicht übernehmen wolle. So begann Matthias Stührwoldt „aus Familienverantwortung“ eine Lehre im Agrarbereich und entdeckte dabei seine „Leidenschaft für die Landwirtschaft“. Seit 1991 ist er verheiratet. Mit seiner Frau Birte hat er fünf Kinder. Der Biohof der Familie, zu dem insgesamt 50 Milchkühe und 85 Hektar Land gehören, liegt in Stolpe im Kreis Plön. „Meine Ideen kommen mir beim Treckerfahren oder Melken“, so Stührwoldt.

Seine Fähigkeit, Geschichten zu erzählen, ist auf seinem eigenen Mist gewachsen. „Meine Oma konnte zwar viele Volkslieder, aber einen Geschichtenerzähler gab es in unserer Familie nicht.“ Sein Vater habe erst im Alter mehr von sich und den Vorfahren berichtet. Der Sohn bedauert,

dass er die Gelegenheit, Johannes Stührwoldt zu befragen, nicht noch häufiger genutzt habe. Im Jahr 2014 ist er gestorben. „Mich interessiert sehr, wie meine Familie nach Stolpe gekommen ist“, so der Schriftsteller. Am 11. Februar 1911, also vor 111 Jahren, haben sich die Vorfahren in Stolpe angesiedelt.

Die Eltern haben zwar miteinander Plattdeutsch gesprochen, doch mit ihren beiden Jungen nicht, denn zu dieser Zeit galt die niederdeutsche Sprache als Hemmschuh für eine gute Bildung. „Mein Opa hat allerdings darauf bestanden, dass wir mit ihm Platt sprechen“, berichtet Stührwoldt. „Insofern ist Plattdeutsch nicht meine Mutter-, sondern Opa-Sprache“, formuliert der Liebhaber des Niederdeutschen. „Vielleicht biete ich Plattdeutschkurse

für das Pflegepersonal im Hospiz an“, überlegt der neue Botschafter. Ein paar Wendungen auf Niederdeutsch zu hören, könnte die Plattdeutsch sprechenden Gäste erfreuen, so seine Auffassung.

Stührwoldt schätzt am Hospiz Kieler Förde die „ruhige Atmosphäre“ und den Einsatz der Haupt- und Ehrenamtlichen. „Der Fokus liegt auf den Gästen mit dem Ziel, dass diese eine möglichst schöne und angenehme letzte Lebenszeit verbringen.“ Im März wird er vor den Gästen eine Lesung halten.

Die Leiterin des Hospiz Kieler Förde Annika Weerts freut sich sehr, dass Stührwoldt die Aufgabe des Botschafters übernimmt. „Er ist sehr bodenständig, weiß palliative Betreuung zu schätzen, und seine Geschichten erwärmen die Herzen.“

Spende des Lions Clubs Kiel-Oben

Der Lions Club Kiel-Oben führt jedes Jahr das Projekt „Kieler Adventskalender“ durch. Es handelt sich dabei um eine Aktion, bei der im November jeden Jahres jeweils 4000 Kalender mit 24 Türchen verkauft werden. Sie eröffnen die Chance auf mehr als 160 von Kieler Unternehmen gestiftete Preise. Viele der beteiligten Firmen und Geschäfte betei-

gen sich auch an dem Verkauf der Kalender. Der Erlös der Aktion von 2021 beläuft sich auf 15 000 Euro und kommt, wie in jedem Jahr, dem Hospiz Kieler Förde zugute. Unterstützt werden dank der Spende die Musiktherapie und Trauerbegleitung. Mit dem Projekt konnten seit 2007 insgesamt über 200 000 Euro für diesen Zweck erzielt werden.

„Mir ist wichtig, dass die Gesellschaft einen anderen Zugang zum Tod findet.“

Matthias Stührwoldt, Landwirt und Autor